

# Saft aus Vogelbeere gegen Gicht und Rheuma

Bürgerverein auf der Suche nach Pilzen und essbaren Wildpflanzen. Windenergieanlagen Drama für Wald

**Hohenlimburg.** Der Veranstaltungstag hätte nicht passender gewählt werden können: am „1. Europäischen Pilztag“ folgten 26 Teilnehmer der Einladung des Bürgervereins Wesselbach zur Themenveranstaltung „Pilze und essbare Wildpflanzen“.

Vom kleinen Weinberg am Schlosssüdhang aus führte Andrea Wyskott-Blauscheck die Teilnehmergruppe abseits der Hauptwege in das Waldrevier des Fürstenhauses zu Bentheim-Tecklenburg.

Einen Schwerpunkt der Führung bildete die Thematik, wie der Wald mit extremer Trockenheit umgeht. Diese Situation ist derzeit vorhanden. Pilze benötigen eine feuchte Umgebung, damit sich die genießbaren Fruchtkörper entwickeln können. Und genau diese Feuchtigkeit ist nicht vorhanden. War das Frühjahr von extremer Nässe bestimmt, so ist es derzeit seit rund sieben Wochen trocken.

**„Der Trockenstress macht dem Wald zu schaffen. Hochsommer im Herbst.“**

**Andrea Wyskott-Blauscheck**, Naturerlebnispädagogin

Die Auswirkungen zeigte Andrea Wyskott-Blauscheck an Beispielen von Bäumen und Sträuchern und verwies auf die komplexen Ertragsveränderungen auch bei der Landwirtschaft und Winzern. Andrea Wyskott-Blauscheck: „Der Trockenstress macht dem Wald zu schaffen. Wir erleben derzeit die Hochsommerphase im Herbst.“

Einen inhaltlichen Aspekt führte Andrea Wyskott-Blauscheck zum



Andrea Wyskott-Blauscheck gibt abseits der Hauptwege im fürstlichen Wald Tipps zum Umgang und zur Verwendung von essbaren Wildpflanzen.

FOTO: JÜRGEN NAGEL

Thema „Wald versus Forst“ aus. Der Wald sei ein unschätzbare Wert, der im kollektiven Gedächtnis bei fast jedem Menschen verankert sei. „Ich setze mich in den Wald und kann meiner Seele Raum geben.“

## Kein positiver Gesichtspunkt

Zu den geplanten Standorten von Windenergieanlagen auf den Höhen von Hohenlimburg und Holthausen: „Die Windräder werden ein Drama für den Wald. Tiere werden geschreddert, es gibt für den Wald keinen positiven Gesichtspunkt.“

Andrea Wyskott-Blauscheck hat über viele Jahre selbst erlebt, welche Auswirkungen Windenergieanlagen haben. Sie selbst wohnt auf den

Hagener Höhen 286 Meter von einer rund 100 Meter hohen Windenergieanlage entfernt.

Aufmerksam verfolgten die Teilnehmer den Ausführungen zur Buche, Mehlbeere, zu Ahornsäaten, dem Einsatz von Bucheckern zu Notzeiten zur Gewinnung von Öl, zur Waldbegleitpflanze Blaubeere („...man kann sogar damit malen!“), zum Fledermausbaum, einem Domizil für Spechte und Kleiber und zur Ebereschenschale.

Dabei räumte Andrea Wyskott-Blauscheck einen Mythos von vergangenen Zeiten aus dem Weg. Früher sagte man, dass rote Beeren tendenziell giftig seien. Dies ist falsch, wie die Beispiele Hagebutten und

Vogelbeere zeige. Die Vogelbeere (Eberesche) ist ein Laubbaum, der auch Drosselbeere, Quitsche oder Krametsbeere genannt wird. Der aus der Vogelbeere hergestellte Fruchtsaft kann z.B. zur Behandlung von Gicht und Rheuma dienlich sein.

## Kuchen aus Eberschensaft

Dass die Vogelbeere auch schmackhaft ist, erlebten die Teilnehmer nicht nur durch den Genuss der rohen Frucht. Zur Freude der Teilnehmer an der Themenwanderung hatte Andrea Wyskott-Blauscheck am Vortag „Preßkuchen“ aus Eberschensaft hergestellt. Die Teilnehmer kosteten und waren begeistert.

Parasol ist der Steinpilz des Jahres 2017

■ **Andrea Wyskott-Blauscheck** ist als Naturerlebnispädagogin des Vereins Naturerlebnis Marienhof in Delstern engagiert, lebt auf den Höhen von Dahl und ist als Kunstschaffende tätig.

■ Der **Steinpilz des Jahres 2017** ist der Parasol oder Riesenschirmpilz (*Macrolepiota procera*). Parasol ist spanisch und bedeutet Sonnenschirm. Und eine Ähnlichkeit besteht tatsächlich mit dem imposanten Pilz.

